

GEGENDARSTELLUNG ZU SVP STANDPUNKTEN

FAZIT & MANAGEMENT SUMMARY VON IRENE VARGA

Wer wollte nicht „frei bleiben“ und „Wege finden“ und „fürs Volk nützlich“ sein?

Ursachen für Probleme werden aber ausgeblendet, Symptome für eigene Ziele umgedeutet. Alles Soziale, Fürsorgliche wird als „rot“ verschrieen und schlecht gemacht. Leider sind nicht alle stets gesund und/oder handlungsmächtig. Wie wichtig „sozial“ wäre, begreifen die meisten erst, wenn das Schicksal – oder die Wirtschaft – auch bei ihnen zuschlägt.

Eine eigenständige Schweiz hätten Parteilose SG auch gerne, doch wir geben zu, dass diese Eigenständigkeit bereits sehr wacklig ist: z.B. Militärflieger, deren laufender Betrieb von der USA abhängig sind (1); Gesetze, welche von der EU übernommen werden (2), und nicht zu vergessen, die Diktatur vom „freien Markt“ (3).

FAZIT & MANAGEMENT SUMMARY VON CHRISTINE WEIBEL

In einem (einzigem) Punkt habe ich dieselbe Meinung, wie die SVP: **kein EU-Beitritt!**

Was die Landwirtschaft anbelangt müssten schärfere Gesetze gemacht werden. Die Bauernhöfe sollten viel mehr kontrolliert werden. Bei der Schweinezucht zum Beispiel (12). Es leben immer noch viel zu viele Schweine in demselben Abteil und haben zu wenig Freilauf geschweige denn Wiesen und Sonnenlicht. Die Schweine sollten sich im Schlamm suhlen können und sich frei bewegen können. Da müsste der Tierschutz, sowie der Bund für Landwirtschaft sich viel mehr einsetzen.

Inhaltsverzeichnis

GEGENDARSTELLUNG ZU SVP STANDPUNKTEN	1
FAZIT & MANAGEMENT SUMMARY VON IRENE VARGA.....	1
Wahlauftakt der SVP am 14.8.2015 in Steinach.....	2
Toni Brunner: Roten PÄuli in Pension schicken!.....	2
Toni Brunner: Mobilisieren Sie alle „Rechts-Wähler“!.....	3
Toni Brunner: Wir haben eine Mitte-Links Regierung!	4
Linus Thalmann: Beschaffungsfreiheit!	4
Linus Thalmann: Ausländische Einheitspreise!.....	5
Roman Rauper: Schweizer Bankkonten auch für Auslandschweizer!	5
Paul Scheiwiller: weniger ist mehr ! Beamtenstaat auf ein Minimum beschränken!	5
Goddy Jud: zu viele Kontrollen!.....	6
Goddy Jud: Agrarpolitik ohne Konstanz!.....	7
Christof Hartmann: Zuviel Sozialhilfe und Entwicklungshilfe!	7
Walter Freund: Produzierende Landwirtschaft!.....	8
Walter Freund: gesunde Kantonsfinanzen!.....	8
Mike Egger: für den Mittelstand!	9
Mike Egger: globalen Handel fördern!	9
Mike Egger: Friedenspolitik!.....	9
Barbara Keller-Inhelder: Asylzentren vor Ort !.....	10
Roland Rino Büchel: frei bleiben!	10
Lukas Reimann: Politiker müssen dem Volk vertrauen!	11
Thomas Müller: Sozialschmarotzern geht es besser als manchen Arbeitenden!	11
Roger Köppel: Misstrauen ist Ausdruck der Eigenverantwortung!.....	11
D.B: Was legal ist, ist heilig!	12
ANHANG	12
Anschauungsmaterial	12

Wahlauftakt der SVP am 14.8.2015 in Steinach

Christine Weibel, Erich Rohrer und Irene Varga von Parteilfrei SG (4) besuchen den Wahlauftakt der SVP und prüfen einige der Aussagen der Anwesenden SVP-Kandidaten und Mitglieder.

Toni Brunner: Roten PÄuli in Pension schicken!

...PÄuli, diese „Rote Socke“ – so Toni Brunner - sei Gewerkschafter durch und durch, statt sich für den Kanton St. Gallen einzusetzen...

KRITIK PFSG

Sind alle sozialdenkenden, fürsorglichen Menschen „rote Socken“?

Ist es denn gegen die Interessen der Menschen im Kanton St. Gallen, wenn Gewerkschaften für die Rechte der Arbeitnehmenden eintreten?

Soll nur das Recht des Stärkeren (des Arbeitgebers) gelten?

Sind jegliche Menschen, die faire Lasten- und Gewinnteilung (Stakeholder-Gerechtigkeit) fordern, „rote Socken“?

Das Dilemma der Gewerkschaften ist heute, dass sie genau so wenig zu sagen haben, wie die Arbeitnehmenden selbst. Mit „Globalisierung“ sind Menschen extrem austauschbar, da nützen auch Streikdrohungen wenig. Arbeitnehmerrechte können vermutlich nur durch Mobilisierung von Stimmbürger/innen bewahrt oder gestärkt werden. Grad in schwierigen Zeiten sind Gewerkschaftsvertreter wichtiger denn je. Auch im Ständerat!

Mit Verunglimpfung von „rot“ will man suggerieren, dass alles Soziale in ineffizienter Planwirtschaft, Enteignung der Massen und die Vorrechte von Parteiführern und Spitzeln enden würde. Dass „sozial“ vor allem für „füreinander und miteinander“ stehen sollte, und eine stärkere Sozialgerechtigkeit vielen Menschen sehr wohl zugute käme - welche heute nicht vom Kommunismus aber vom „freien Markt“ enteignet werden - soll gänzlich aus den Köpfen gestrichen werden und aus dem Blickfeld verschwinden.

Luzia: Bin einverstanden, das Dilemma ist wirklich, dass wir eigentlich zukunftsfähige Lösungen finden sollten, stattdessen halten wir an überholten Strukturen fest und reiben uns dabei auf. Vollzeitbeschäftigung für alle bei gleichzeitiger Automatisierung von Arbeitsplätzen, das geht nicht auf. Wie gross ist der Beitrag jedes Einzelnen zum Gemeinwohl, nach welchen Kriterien suche ich mir meinen Arbeitgeber aus? Jedes Unternehmen sollte eine Gemeinwohl-Bilanz erstellen, um seinen Beitrag transparent zu machen.

Toni Brunner: Mobilisieren Sie alle „Rechts-Wähler“!

KRITIK PFSG

Rechts = Freiheit, Erlösung, Wohlstand für Fleissige?

Das wird kräftigst suggeriert. Gemeint ist meistens Veränderungen zum Wohle der Freiheit und des Wohlstandes der waghalsigsten, egoistischsten Gewinnmaximierer auf Kosten der vielen (darunter auch viele Fleissige).

Rechts = Schutz vor Masseneinwanderung?

Wenn SVP bei den Bilateralen I nicht „eingeknickt“ wäre, dann hätten wir das heutige Schlamassel mit der Personenfreizügigkeit NICHT! (5) SVP-CH Wahlempfehlung war JA ! (einige Kantonalparteien waren diesbezüglich konsequenter und blieben beim wichtigen NEIN) (6)

Wenn der SVP-CH mit der Masseneinwanderung ernst wäre, würde sie auch nicht auf schwammige Kontingente „bauen“, sondern hätte Ecopop mit einer klaren messbaren Obergrenze unterstützt oder ähnliche Konzepte vorgeschlagen. Doch diese beinhalten natürlich das Risiko, dass Unternehmer/Konzerne ihre günstigen Arbeitskräfte aus dem Ausland nicht mehr importieren können
...

Rechts = Recht vor Gnade?

Gemeint ist oft gesetzlich legitimierte Grausamkeit unter Ausblendung aller Ursachen. Manchmal sogar mit herbeigeredetem Straftatbestand wie die (nicht definierte) „Renitenz“ (7). Auch Unmenschlichkeit kann man übertreiben.

Luzia: Das Beispiel von Ecopop finde ich unglücklich. Aber danke für die übrigen Beispiele, die zeigen, dass längst nicht immer getan wird, was versprochen wurde. Offenbar weiss bei der SVP die linke Hand nicht, was die Rechte tut. 😊 😊 😊 (Beim letzten Satz sollte der Smiley Purzelbäume schlagen und übermütig Lachen.)

Toni Brunner: Wir haben eine Mitte-Links Regierung!

KRITIK PFSG

Wo denn? – Bei den asozialen Sparpaketen?

Impliziert wird zudem, Mitte-Links sei schuld an allen Fehlentwicklungen.

Welche Fehlentwicklungen meint Toni Brunner?

Fehlentwicklung=Masseneinwanderung via Personenfreizügigkeit? Mitbefürworter s. oben

Fehlentwicklung=Globale Ungleichverteilung (8) und Ressourcenknappheit und bittere Folgen (9) etc.?

Fehlentwicklung=immer ungerechtere Steuern (10), weil Privilegierte immer weniger in die Pflicht genommen werden (11) (13) (14) und deshalb der Staat via Gebühren und stärkerer Kontrolle des Mittelstandes, und via Endbenutzer-Belastung versucht, doch noch zu Mittel zu kommen?

Leider prangert Toni Brunner nicht die wahren Ursachen von schmerzhaften Fehlentwicklungen an, sondern macht für jegliche gravierend belastende Symptome „Mitte-Links“ und „Rote“ verantwortlich.

Die gesetzlichen Veränderungen sind jedenfalls alles andere als „sozial“ (selbst wenn sie so etikettiert sind) sondern sind nach wie vor neoliberal geprägt (11). Natürlich mit oft geschickt ablenkenden Ködern und Versprechungen. Die SVP spielt das Verschleierungsspiel mit. Diskussionen um „Links & rot“ und „rechts“ sind da herrliche Ablenkungswerkzeuge.

Luzia: Vielen Dank für die klaren Worte!

Linus Thalman: Beschaffungsfreiheit!

(Gemeint ist, dass auch öffentliche Betriebe Leistungen vermehrt im Ausland einkaufen sollen dürfen)

KRITIK PFSG

Aha, wenn also nicht mehr lokal produziert und konsumiert wird, sondern alles im Ausland beschafft wird, dann wird alles (Verkehr, Einkommen der Lieferanten) besser? Wo bleibt hier der Patriotismus?

Luzia: bin mit der Kritik einverstanden und ergänze wie folgt, denn ich fürchte, dass Doppeldeutigkeiten nicht verstanden werden: Also wenn grosse Betriebe im Ausland günstig einkaufen, soll das gut sein? Und die Zulieferer in der Schweiz sollen auswandern oder einfach dicht machen? Schlechte Aussichten

für unsere ArbeitnehmerInnen. Zudem würde so die Abhängigkeit vom Ausland noch schlimmer. Noch einmal, wir brauchen dringend umfassende, ganzheitliche Lösungen und Transparenz, in welchem Umfang ein Unternehmen das Gemeinwohl schädigt (Steuerhinterziehung, Spekulation, Ausbeutung von Mensch und Natur, (zu grosse) Lohnspreizung, umweltschädliches Verhalten (Gewinnung von Rohstoffen, Transporte, Herstellung, Handel und Vertrieb usw.). Infos unter www.ecogood.org

Linus Thalmann: Ausländische Einheitspreise!

KRITIK PFSG

Der Frust ist verständlich: Ausländische Firmen können im Ausland günstig einkaufen. Schweizer Firmen nicht, diese bekommen den Reiche-Schweiz-Zuschlag. Diese „Strafe“ durch das Ausland ist ein stückweit ebenfalls verständlich, wenn wir die besten Steuerzahler mit Dumpingsteuern anlocken und nun die Dumpingsteuer auch auf die inländische Klientel (Unternehmenssteuerreform III) ausweiten wollen, damit den Ausländern das Argument „CH betreibt Ungleichbehandlung bei Privilegierten“ genommen wird. „Gerechtigkeit“ ist bei ungleichen Verhältnissen inklusive Währungsdifferenzen äusserst schwierig zu definieren und herzustellen.

Wenn jedenfalls von unseren Anbietern im Ausland extrem günstig eingekauft werden könnte, dann schwächt das den Produktionsstandort Schweiz, denn Eigenproduktion würde sich nicht mehr lohnen. Folge: mehr Verkehr, keine eigene Produktion. Ob das für das Volk wirklich gut wäre? Nochmals: wo bleibt hier der (versprochene) Patriotismus?

Luzia: vielen Dank für die weiteren Ausführungen.

Roman Rauper: Schweizer Bankkonten auch für Auslandschweizer!

SVP sei einzige Partei, die sich diesem Problem annähme: Viele Schweizer verlieren ihre Recht auf Konti und Hypothek, wenn sie als Konzern-Mitarbeiter für einige Jahre ins Ausland müssen.

KOMMENTAR PFSG

Globalisierung und Banken- und Konzernmacht hat sehr viele Nachteile. Dies ist ein (berechtigtes) Beispiel unter vielen. Es wäre auch nicht besser, wenn Kontrollen wegfallen würden. Dann gäbe es einfach andere Probleme. Natürlich wird so getan, als sei es einzig die Schuld des schikanösen Staates, dass Ausland-Schweizer keine Konti mehr in der Schweiz haben könnten. Wir rufen zu intensiverer Analyse des Problemkomplexes auf.

Luzia: Transparenz ist gerade in diesem Bereich enorm wichtig – und zwar für alle. Die Banken sollten den Gemeinden (Steuerbehörden) auskunftspflichtig sein. Eine Bringschuld würde vermutlich weniger Aufwand machen.

Paul Scheiwiler: weniger ist mehr ! Beamtenstaat auf ein Minimum beschränken!

Zudem gemäss Web-Profil: „Weniger Gebühren und Steuern gehören zu den nötigen Rahmenbedingungen in einem freien Markt. Ohne zu viele Hindernisse, unproduktive Bürokratie und

Statistiken werden Innovationen und Pioniergeist gefördert und vielen Gewerbebetreibenden erst eine Existenz ermöglicht.“

KRITIK PFSG

Zum „freien Markt“ am besten die Lektüre von Ulrich Thielemann: „Systemerror – Warum der freie Markt zur Unfreiheit führt“ PD Dr. Ulrich Thielemann (3)

Sehr viel „Staatsschikane“ wurde von der privilegierten Lobby installiert um kleine Konkurrenz noch mehr zu schwächen.

Die Frage ist weniger, wieviel belastet der Staat, sondern viel mehr, wem kommen hoffentlich sinnvolle Leistungen zu Gute. Hilfeleistungen an eine alleinerziehende Mutter gehen indirekt an Vermieter, Ladenbesitzer, Ladenmitarbeiter, Lieferanten etc. – Gelder an die Grossbauunternehmung gehen in die Löhne und an Lieferanten. Zu guter Letzt landet aber ein Gross der Gelder im Finanzmarktmeer, vor allem, wenn Steuern den See und Unterlauf des Geldflusses zu wenig im Kreislauf halten (weil Progression laufend verwässert wird).

Es gab eine Zeit, da beschäftigte man z.B. „gealterte“ Bus-Chauffeure und Verkäuferinnen in der Stadt-Buchhaltung. Das war nicht immer ganz einfach, denn diese Menschen bevorzugten das griffige Papier der flüchtigen elektronischen Welt. Trotzdem konnte man sich arrangieren und den sozialen Frieden und die Menschenwürde aufrecht erhalten. Heute wirft man (die Ausnahmen bestätigen die Regel) „Ineffiziente“ aus Privatwirtschaft und zunehmend auch aus öffentlichen Anstellungen hinaus, man minimiert die Versicherungsleistungen, baut die Sozialschikanen aus und mobbt die Betroffenen noch als Sozialschmarotzer. Wie falsch und unmenschlich und darum unzivilisiert dieses Rezept ist, begreifen die meisten erst dann, wenn sie selbst in die Rolle der „Ineffizienten und/oder Überzähligen und/oder Kranken und/oder Zu-Kritischen“ geraten und volkswirtschaftlich „entsorgt“ werden.

Luzia: Dem kann ich zur zustimmen. Schade, dass die Politik es immer noch verpasst, zukunftsfähige Massnahmen zu treffen.

Goddy Jud: zu viele Kontrollen!

„Tierschutz wird übertrieben. Es gibt zu viele Kontrollen!“

KRITIK PFSG

Bestimmt gibt es das eine oder andere Fehlurteil und nicht jede behördliche Massnahme hat auch etwas mit Tierschutz im eigentlichen Sinne zu tun. Dennoch: Gesetze, deren Einhaltung man nicht überwacht, könnte man auch glatt weglassen. Kontrollen sind essentiell. Fraglich ist höchstens, ob Kontrollen wirklich im Interesse von Tier und Mensch erfolgen, oder nur zum Schutz der Marktvormacht der Grössten.

Wer wissen will, wie gut oder schlecht Tiere in der Schweiz gehalten werden, der wende sich am besten an VgT. (12)

Luzia: Ergänzung: die Gesetze müssen eingehalten werden. Sie sollten aber auch überprüft werden, ob sie sich gegenseitig aufheben. Entscheidungen sollten mit Vernunft vorgenommen werden.

Goddy Jud: Agrarpolitik ohne Konstanz!

Goddy Jud: alle 4 Jahre gibt es eine neue Agrarpolitik!

BEURTEILUNG PFSG

Die Kritik ist gerechtfertigt, nur die Ursachen werden leider nicht beleuchtet. Wer ist die treibende Kraft? Wer profitiert am meisten? Wo ist Wandel warum nötig?

Wo Umwelt mit Füßen getreten wird um beim „freien Markt“ mithalten zu können ist Regulierung sehr wohl zu begrüssen. Wo Tiere mehr Schutz erhalten, auch. Wenn etwas zum Erhalt der Kleinstbetriebe unternommen werden würde, wäre das hochehrlich. Leider findet das in unserem neoliberalen „Wirtschaftsklima“ nicht statt. Lieber zerbricht man sich den Kopf, wie die Schweizer Bauern am Weltmarkt erfolgreicher mittun könnten. Ungeachtet aller Umwelt und Verkehrsprobleme.

Luzia: Es gäbe wichtige Initiativen, welche die Ursachen an verschiedenen Wurzeln anpacken. (Konzernverantwortungsinitiative, Ernährungssouveränität, Keine Spekulation mit Lebensmitteln, Fair Food usw.) Ist es möglich, dass wir gemeinsam Lösungen finden?

Christof Hartmann: Zuviel Sozialhilfe und Entwicklungshilfe!

BEURTEILUNG UND KRITIK PFSG

Wenn es jedoch so ist, dass Entwicklungshilfe nur dazu dient, um Infrastruktur zu bauen, damit Entwicklungsländer schneller und besser ausgebeutet werden können, dann haben auch wir Vorbehalte gegen eine solche Art von Entwicklungshilfe. Dort wo Hilfe tatsächlich bei den Menschen ankommt und ihre Zukunft verbessert, hat sie aber sehr wohl unsere Zustimmung. Problemstatus: Ungleichverteilung (8) (14). Es ist plausibel, dass weit mehr Gelder aus dem Entwicklungsland herausgezogen werden als via Entwicklungshilfe hineingesteckt werden. Diese Art von „Entwicklungshilfe“ ist zu hinterfragen. Es ist dann auch kein Wunder, wenn es zu massiven Verwerfungen und Migrationen kommt.

Sozialhilfe ist dann fraglich, wenn nicht der Hilfsbedürftige, sondern die Sozial-Industrie der Hauptprofiteur ist. In den Medien wird dies natürlich oft ausgeblendet und so getan, als ob der Hilfsbedürftige den Staat zig-tausende von Franken kostet. Teuer ist aber die gewinnmaximierende Geschäftspolitik der Sozial-Industrie. Teuer ist auch, dass wir egoistisches Denken statt familiendenken fördern. Der freie Markt bietet nicht die Geborgenheit, in denen Menschen und Menschlichkeit gut gedeihen können. So manch einer kommt da unter die Räder, weil seine Fähigkeiten vom Markt nicht gebraucht werden, obwohl sie vielleicht für Menschen und Tiere und Natur von unschätzbarem Wert wären. Ignorieren dieser Probleme führt zu sozialen Unruhen und zu Verzweiflungstaten. Den Schaden können dann auch Heerscharen von Polizisten und Soldaten nicht verhindern sondern werden zusätzliches Leid über die Bevölkerung bringen.

Die Gesetzgebung rund um KESB muss allerdings genauestens analysiert und hinterfragt werden. Nicht jede Prävention ist gerechtfertigt und im Sinne von Kinder und schutzwürdigen Erwachsenen. Nicht jede Prävention/Intervention wird familien- und menschengerecht durchgeführt. Nur weil eine Lösung teurer ist, als eine andere heisst es noch lange nicht, dass es die bessere Lösung ist. Und umgekehrt.

Wenn man die Bevölkerung mit Werbung vom guten luxuriösen, erfolgreichen Leben zudröhnt (das macht der hochgelobte freie Markt!), muss man sich nicht wundern, wenn beide Eltern arbeiten wollen um beim angeblichen, vorbildlichen Standard mithalten zu können und dann keine Kraft mehr haben, den Kindern familiäre Bande zu bieten. Auch solche Konstellationen – neben den Burnoutfällen von übernutzen und/oder überforderten Mitarbeitenden - können zu teuren Sozialsituationen führen.

JA, der Sozialbedarf ist gross. Die Schuld trägt aber nicht der Bedarf sondern die Kräfte, welche die Menschen in einen Bedarf getrieben haben. Wer nun bloss Hilfeleistungen kappen will, macht sehr wahrscheinlich genau das Falsche. Zuerst analysieren (mit Kopf und Herz) und erst dann reparieren!

Luzia: vielen Dank für diese Analyse. Wir müssen gemeinsam Lösungen finden, welche das Gemeinwohl Aller zum Ziel haben.

Walter Freund: Produzierende Landwirtschaft!

Am SVP Abend sprach Walter Freund von Direktzahlungen für gemeinwirtschaftliche Leistungen und davon, dass früher das bäuerliche Einkommen reichte, um über die Runden zu kommen. Sein Aktionsschwerpunkt ging leider in den Notizen von PFSG etwas unter. Auf seiner Webseite finden wir dann einige seiner Anliegen: z.B. die produzierende Landwirtschaft und die gesunden Kantonsfinanzen.

BEURTEILUNG PFSG

Direktzahlungen sind OK um landwirtschaftliche Betriebe zu motivieren, die Versorgungssicherheit des Landes soweit wie möglich zu gewährleisten und gleichzeitig Fauna und Flora zu schützen. Sie sind Nicht-OK, wenn es darum geht, den Export von Schweizer-Produkten zu fördern! Nachteile: erstens Verkehr, zweitens die Schädigung der lokalen Betriebe im Importland.

Direktzahlungen sind auch nicht-OK wenn viel Chemie (Dünger, Antibiotika, etc.) eingesetzt wird und wenn Tiere kein lebenswertes Leben führen können. NOGO ist auch Häckselung und Ver-bio-gasung von Lebensmitteln (grüner Weizen) nur weil Strommarkt gerade mehr Gewinn verspricht als der Weizenverkauf. D.h. Daseinssicherung von landwirtschaftlichen Betrieben ja, sehr gerne, aber nicht mit den falschen oft lebensfeindlichen Rezepten des „freien Marktes“.

Luzia: ergänzend: Die Frage ist, wie wir die Landwirtschaftsbetriebe beurteilen. In gewissem Masse könnte die Bildung der Humusschicht dabei eine Rolle spielen. Diese hatte und hat durch die Industrialisierung zu leiden, sodass 50-70 cm verloren gingen. Wenn wir unseren Enkelkindern etwas anderes als eine Wüste hinterlassen wollen, sollten wir handeln!

Walter Freund: gesunde Kantonsfinanzen!

BEURTEILUNG PFSG

Auch wir wollen gesunde Kantonsfinanzen und keine Ausgaben/Projekte, von denen vorwiegend Privilegierte profitieren statt das breite Volk. Die grösste Schwachstelle bei den Finanzen sind aber die Einnahmequellen: wer keinen Mut hat, Privilegierte und Top-Verdiener progressiv und ohne jegliche Sonderabmachungen zu besteuern, der muss sich nicht wundern, wenn man nachher Finanzengpässe hat und man den Mittelstand übermässig mit direkten und indirekten Steuern und Abgaben belasten muss.

Versprechen, mit Steuergeschenken kompensierende Finanzkraft anzulocken, haben sich nicht bewährt, sonst bräuchten wir keine Diskussion um ständige Sparpaket-Runden.

Luzia: Richtig, zudem wäre es wichtig, dass alle Einkünfte und Gewinne versteuert werden müssten. Spekulationen (Hochfinanz) sollten verboten werden.

Mike Egger: für den Mittelstand!

Input: Rede & Webseite (Ziele wie bei Lukas Reimann - siehe darum Kommentare auch dort)

BEURTEILUNG PFSG

Auch wir wollen Volk in den Parlamenten statt Lobbisten!

Auch wir wollen weitestgehende Unabhängigkeit von der EU!

Auch wir wollen mehr statt weniger direkte Demokratie und begrüßen Kritik an unnötigen Erschwernissen (Unterschriftenzahlen erhöhen u.ä.), zumal wir als Kleinstnetzwerk grösste Schwierigkeiten haben, Initiativen und Referenden zu stemmen.

Auch wir begrüßen Massnahmen gegen Kriminaltourismus.

Luzia: Na ja, die Frage muss schon erlaubt sein. Gewisse Regierungsparteien neigen dazu die Demokratie auszuhebeln. Neue Initiativen, wenn die Angenommene noch in der Umsetzung ist, sind fragwürdig. Initiativen sollten überprüft werden, ob sie das Gemeinwohl Aller fördern oder schädigen. Dazu können 17 Indikatoren und weitere 17 Negativkriterien Auskunft geben. www.ecogood.org

Mike Egger: globalen Handel fördern!

KRITIK PFSG

Es gibt zur Zeit eher zu viel statt zu wenig globalen Handel. Bezüglich Ökologie und Energie- und Ressourcenverbrauch ein Desaster, bezüglich lokale Menschen oft auch. Jemand zahlt die Zeche dafür, dass ein anderer einen globalen Nutzen ziehen kann.

Luzia: Es ist eine Katastrophe, dass Geld global fließen soll (Spekulationen) aber Menschen, denen alles genommen wird wie Heimat (geopolitische Intrigen), Boden (Grossgrundbesitzer, Umweltverschmutzung, Ressourcen), schlechte soziale Bedingungen, katastrophale Lohnbedingungen sind in den Industrieländern nicht erwünscht.

Mike Egger: Friedenspolitik!

KRITIK PFSG

Das Wort beinhaltet alles und auch dessen Gegenteil. So wie Amerikaner Frieden (17) (9) und Friedensmissionen verstehen (Frieden und Demokratie bringen mit Bomben – um sich so den Zugriff auf das Erdöl der anderen sichern), wollen wir Friedensmassnahmen auf gar keinen Fall. Waffenexporte und laufende Vereinfachung von Waffentransporten durch die Schweiz sind uns ein Dorn im Auge und haben nichts mit Frieden zu tun. (16)

Luzia: Ja, der Missbrauch ist schändlich. Unter falschem Vorwand werden geopolitische Intrigen veranstaltet – die Verantwortlichen gehören meist zu den Nutzniessern und spielen mit. Für die Betroffenen ist es ernst – die sind weit weg – wie lange noch?

Barbara Keller-Inhelder: Asylzentren vor Ort !

„Mehr Menschen helfen mit Asylzentren vor Ort. Dadurch können junge Menschen eine Ausbildung im Herkunftsland erhalten.“

KRITIK PFSG

Wer nicht will, dass Menschen migrieren müssen, sollte auch Globalisierung (freier Markt, Welthandel etc.) anprangern und die Übervorteilung der Menschen in Entwicklungsländern durch Konzerne. Ebenso das Bestechen und/oder ins Amt Hieven von korrupten Herrschern. Genauso wie den Ressourcenkrieg von USA-NATO (9). – Was soll's, Asylzentren werden es schon richten, denkt Barbara Keller-Inhelder.

Indianer bekamen wenigstens Reservate, heutige Flüchtende (Übervorteilte, Bedrohte) will man in „Zentren“ pferchen. Einig sind wir, dass Rettung nicht zwingend auf Schweizer Boden erfolgen muss, doch sollte die Lebensperspektive für die Flüchtenden doch um einiges menschenwürdiger sein als ein „Asylzentrum“. Würde man ihnen je nach Volksstämmen ein Land zuweisen, auf dem sie sich selbst autark versorgen könnten (ohne Zwang für den Welthandel zu produzieren etc.) und auf dem sie von Übergriffen durch westliche und östlichen „Hunger“ (nach Ressourcen) sicher wären, dann liesse sich darüber reden.

Luzia: gut gesprochen. Spekulationen (Hochfinanz) müssten verboten werden. Insbesondere auf Boden und Lebensmittel.

Roland Rino Büchel: frei bleiben!

KRITIK PFSG

Wie gesagt: zum „frei bleiben“ gehört auch das „frei werden“ z.B. von USA-NATO-EU genauso wie vom allzu mächtigen „freien Markt“ und von sehr einseitigen Werten einer auf Gewinnmaximierung und Egoismus gedrillten Gesellschaft.

Lukas Reimann: Politiker müssen dem Volk vertrauen!

Webseite: Ziele wie bei Mike Egger – siehe darum Kommentare auch dort
„Politiker, die dem Volk nicht trauen, verdienen das Vertrauen des Volkes nicht“.

KRITIK PFSG

Hier wird suggeriert, dass SVP vollstes Vertrauen in die Entscheide des Volkes hat. Darum wohl auch die viele Werbung vor Abstimmungen, damit das Volk weiss, mit welcher Stimme es Vertrauen bekommen wird.... - Das Volk aber kann nur gute Entscheide fällen, wenn es alle Informationen über Ist-Zustand, Probleme, Ursachen und mögliche Folgen von Veränderungen ehrlich und transparent und fair zur Verfügung bekommt. Dies passiert leider nie. Auch nicht durch die SVP.

Luzia: 😊 schön gesagt, Irene, Danke.

Thomas Müller: Sozialschmarotzern geht es besser als manchen Arbeitenden!

„Sozialhilfeempfänger haben und bekommen Auto, TV, Ferien. Oft weit mehr als ein 1 oder 2 – Verdiener-Haushalt“

KRITIK PFSG

Statt Dumpinglöhne und Entlassungswellen aus Gewinnsucht anzuprangern ist der Sozialbedürftige schuld. Längst nicht jeder hat ein Auto. Dies wird meist nur dort zugelassen, wo das Fahrzeug eine Chance bietet für Zwischenverdienste. TV-Gebühren fallen nun ja eh pro Haushalt an, warum sollte dann der TV-Apparat eine „Sünde“ sein. Zudem: TV ist das Fenster zur Seele der konsumsüchtigen Gesellschaft – also systemgewollt, dass jeder via TV am Denken über grosse Zusammenhänge gehindert wird. TV-Sucht ist eher eine Bürde als ein Privileg. Ferien? Auch das wird ja ständig beworben (dies beginnt schon mit der Schullager-Pflicht) als „Must-have“ sonst ist man kein gebildeter Mensch. Was sollen also diese deplatzierten Vorwürfe? Wenn wir von rund 100'000 Arbeitslosenn und rund 10'000 Arbeitsplätzenn ausgehen, kann man herrlich die Reise nach Jerusalem spielen: Einige gehen immer leer aus, zudem passen nicht alle auf die bereitgestellten Stühle!

Luzia: Mahatma Gandhi sagte: Die Erde hat genug für alle, aber nicht genug für die Gier von einzelnen.

Roger Köppel: Misstrauen ist Ausdruck der Eigenverantwortung!

Sehr schöne Rede zur demokratischen Verantwortung der Bürger. Nach Angela Merkel sei Demokratie die Pflicht der Bürger, Vertrauen in die Institutionen und gewählten Behörden zu haben. Nach Roger Köppel hat Demokratie nichts mit Vertrauen zu tun sondern gerade die direkte Demokratie sei die Pflicht zu Misstrauen des Bürgers gegenüber dem Staat.

BEURTEILUNG PFSG

Wie **#Recht** er doch hat! Nur schade, dass er das gesunde Misstrauen nicht auch gegenüber dem „freien Markt“ und seinen Profiteuren und Medienkanälen als Pflicht jeder Gesellschaft ansieht.

Luzia: Da wir alle (die Meisten) vergiftet sind durch den Kapitalismus, ist es schwer die Profiteure zu erkennen. Vor allem weil viele glauben, dass sie dazugehören. Die Statistiken die aufzeigen, wer z.B. Zinsgewinner oder Zinsverlierer ist können die Augen öffnen.

D.B: Was legal ist, ist heilig!

Kritik PFSG

Keineswegs ist Legales immer gut und entschuldbar. Es ist gerade die Aufgabe des Politikers zu erkennen, wo Gesetze und Gesetzesvorschläge „Verbrechen“ legalisieren statt verhindern. Ganz nach Bertold Brecht: „Wenn Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zu Pflicht!“

Luzia: Dass die Politik der Entwicklung chronisch hinterherhinkt ist offensichtlich. Leider gelten in der Wirtschaft die zwischenmenschlichen Werte (Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, demokratische Mitbestimmung und Transparenz) immer weniger. Für die Gesellschaft und die Demokratie ist es eine Katastrophe, wenn sich alles vorwiegend um Geld und immer mehr Geld dreht. Der Geldkreislauf hat sich durch die weltweite Aufhebung des Goldstandards vom Wirtschaftskreislauf komplett abgekoppelt. Wir brauchen neue Lösungen für diese Misere.

www.ecogood.org

ANHANG

Anschauungsmaterial

(1) <http://www.tagblatt.ch/aktuell/schweiz/tb-in/Schweizer-Luftwaffe-Die-USA-sind-mit-an-Bord;art120101,4319387> Das Navi der F/A-18 stammt vom US-Militär und muss in der Regel wöchentlich per Geheimcode freigegeben werden.

(2) <http://www.nzz.ch/der-bundesrat-sollte-uns-reinen-likoer-einschenken-1.5781045>
„Zum einen beruhen diverse bilaterale Abkommen inhaltlich auf EU-Recht. Sie müssen bei Weiterentwicklungen des EU-Rechts entsprechend angepasst werden. Eine Wahlfreiheit besteht für die Schweiz dabei kaum. Bleibt eine Übernahme aus, werden die Abkommen grundsätzlich nicht weitergeführt.“

(3) <https://www.perlentaucher.de/buch/ulrich-thielemann/system-error.html> Systemerror - Warum der freie Markt zur Unfreiheit führt

(4) <http://parteifrei-sg.ch/>

(5) <http://www.parlament.ch/d/wahlen-abstimmungen/volksabstimmungen/fruehere-volksabstimmungen/abstimmungen2000/21052000/seiten/bilaterale-1.aspx>

<http://www.tagblatt.ch/altdaten/tagblatt-alt/tagblattheute/hb/inland/tb-in/art807,2452975> 8. Oktober 1999 - Die SVP-Fraktion wird heute Freitag die sieben Abkommen mit der EU mehrheitlich gutheissen

und die SVP aller Voraussicht nach auf ein Referendum verzichten. ...Der Beschluss über die Genehmigung der sieben Abkommen mit der EU wurde laut Schmid von der Fraktion mit 27 zu sieben Stimmen gutgeheissen. Dies sei eine sehr deutliche Mehrheit.

(6) <http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/werdenberg/wo-lo/Macht-nicht-eine-rot-gruene-Initiative-zur-eigenen;art395293,4014017> «Gehen wir unseren Weg» Nationalrat Lukas Reimann widerspricht: Ihm sei Ecopop trotz Nachteilen lieber als eine unbegrenzte Zuwanderung wie heute. «Gehen wir unseren Weg», appelliert Parteipräsident und Nationalrat Toni Brunner an die Delegierten. «Macht nicht eine rot-grüne Initiative zur eigenen.» Das Votum des obersten SVPLers schafft Klarheit: 83 Nein-Stimmen stehen schliesslich 57 Ja-Stimmen gegenüber.

(7) <https://de.wikipedia.org/wiki/Renitenz> „Der Begriff <Renitenz> (*renitent*: widerspenstig) bedeutet Aufsässigkeit, Widerspenstigkeit. Funktional gesehen handelt es sich um einen [polemischen](#) Kampfbegriff, der zum Beispiel in der [Pädagogik](#) benutzt wird.

(8) https://www.youtube.com/watch?v=ligtJDihI_k Vermögen weltweit. Globale Ungleichheit in Zahlen

(9) <https://www.youtube.com/watch?v=VhqHf2FzhO4> Vortrag von Dr. phil. Daniele Ganser: Die Terroranschläge vom 11. September 2001 und die Folgen / Ressourcenkriege

(10) <https://www.youtube.com/watch?v=W0ZrrkuTk8c> Zeitbombe Steuerflucht – wann kippt das System? (gleiches Spiel an vielen Orten: Steueroptimierungen -> Sparpakete ...)

<http://www.amazon.de/Schatzinseln-Wie-Steueroasen-Demokratie-untergraben/dp/3858694606> „Der ganze Zweck einer Steueroase besteht darin, den Kunden einen Fluchtweg anzubieten, nämlich weg von jenen Pflichten, die sich daraus ergeben, dass jemand in einer Gesellschaft lebt und von ihr profitiert“

(11) <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Unternehmenssteuerreform-II-Es-bleibt-dabei/story/14040746> „Laut Finanzministerin Eveline Widmer-Schlumpf müssen Bund, Kantone und Gemeinden in den nächsten zehn Jahren aber mit Steuerausfällen von vier bis sechs Milliarden Franken rechnen.

(12) z.B. <http://vgt.ch/news/150720-erlaubte-tierq.htm>

(13) <http://www.ansiedlung-schweiz.ch/standortpromotion/wirtschaftsfoerderung-der-kantone/> „Die Kantone können zur Wirtschaftsförderung Steuervergünstigungen einsetzen.“

(14) <https://www.youtube.com/watch?v=gP0gkrHG1oQ> „Afrika, der ausgeraubte Kontinent“ Rüsçhlikon mit explodierenden Boden- und Mietpreisen und Yvan Glasenberg von Glencore. Anregung zu echter Entwicklungshilfe. Was ist „unfair“? Abfluss von Reichtum auf Afrika viel grösser als Zufluss.

(15) <http://juso-zug.ch/2015/03/24/mm-sparpaket-in-zug/> „In Anbetracht der massiven Einnahmeausfälle durch die zahlreichen überrissenen und unseriösen Steuersenkungen der letzten Jahre ist es eine Zumutung, das Sparpaket als alternativlos darzustellen. Von der Politik, die zu diesem Sparpaket geführt hat, hat der Grossteil der Bevölkerung kaum profitiert – im Gegenteil: Die Mietpreise und Lebenshaltungskosten sind in den letzten Jahren explodiert.“

(16) <http://www.tagblatt.ch/aktuell/schweiz/schweiz-sda/Lockerung-fuer-Kriegsmaterialtransporte;art253650,4325658> - Der Bundesrat lockert die Regeln für die Durchfuhr von Kriegsmaterial mit zivilen Flugzeugen. Genau genommen gibt es heute keine spezifischen Regeln. Angewendet wurden aber bisher die strengeren Regeln, die für den Landweg gelten.

(17) <https://www.youtube.com/watch?v=DhtolcnD5DI> Drohnenkrieg // Tod aus der Luft // "Good Kill" // ZDF